



Station 4 | Marienkapelle

Fast ein wenig griechisch mutet die Wegekappelle mitten im Ort an. Das massiv gemauerte Heiligenhäuschen strahlt weiß verputzt mit blauen Farbakzenten. Vermutlich ein Geschenk des Klosters Mariawald ist die farbig gefasste Madonnenfigur mit Zepter und Krone. Bereits seit 1500 betrieb das Kloster einen Gutshof in Hergarten. Mit der Inkorporation der Pfarrkirche Hergarten nach Mariawald 1603 intensivierten sich die Beziehungen zu den Zisterzienser Mönchen noch weiter. 1867 waren es Dorfbewohner, die die Kapelle ehrenamtlich errichteten, 2005 trat der VVV in ihre Fußstapfen und übernahm die Renovierungsarbeiten.



Station 6 | Ehrenmal

Der vis à vis zur Pfarrkirche gelegene Ehrenfriedhof erinnert an die Gefallenen des 1. und 2. Weltkriegs. Doch nicht nur für sie ist es ein Ort des stillen Gedenkens. Der älteste sichtbare Grabstein trägt das Jahr 1667 als Inschrift. Unsichtbar dagegen ein Grab aus der Keltenzeit. Per Zufall wurde der Sarkophag bei einer Friedhofsverschiebung 1966 freigelegt und nach Beendigung der Arbeiten an gleicher Stelle wieder eingesetzt. Der Werkstoff Sandstein, aus dem zahlreiche historische Grabsteine gehauen sind, wurde vermutlich in naheliegenden Steinbrüchen abgebaut und von hiesigen Steinmetzen bearbeitet.



Europäischer Landwirtschaftsfonds für die Entwicklung des ländlichen Raums: Hier investiert Europa in die ländlichen Gebiete

Ministerium für Umwelt, Landwirtschaft, Natur- und Verbraucherschutz des Landes Nordrhein-Westfalen



Die Rureifel-Börde: für eine Nebenrolle viel zu schade!

Die Bördelandschaft der Rureifel ist viel mehr als nur eine Durchgangsstation auf dem Weg zum Nationalpark Eifel oder zu den umliegenden städtischen Zentren. Sie ist ein Schatz für sich. In ihr unterwegs zu sein, heißt Sanftheit und Weite spüren. Nur wenige kompakte Dörfer sind eingestreut in die wellige, offene Landschaft. Ruhige Akzente setzen leuchtende Felder, vereinzelt Gehölzgruppen und kleine Bachläufe. Immer wieder faszinierend: der meist unverstellte Blick auf den Horizont. Diesen Schatz sichtbar und erlebbar zu machen, ist das Anliegen des Projekts „...“ Sieben Dorfrundgänge nehmen Sie mit zu den „Gastgebern“ dieser Region, stellen ihnen bau- und kulturgeschichtliche Kleinodien oder auch naturräumliche Besonderheiten der Bördeorte vor. Nehmen Sie sich Zeit für diese lang verkannte Eifellandschaft!



Station 5 | St. Martinus-Kirche

Schon auf den ersten Blick signalisieren die verschiedenartigen Baustile, dass St. Martinus nicht unbeschadet durch die Zeit gekommen ist. Fertiggestellt wurde die Kirche in den 1830er Jahren nachdem ein Unwetter die vorherige Holzkirche zerstört hatte. 1894 wurde die Saalkirche um den Westturm und den Chor erweitert, doch Artilleriefeuer in den letzten Tagen des Zweiten Weltkriegs zerstörte die Pfarrkirche erneut. Die mit einem Seitenschiff wieder aufgebaute Kirche beheimatet zahlreiche Sehenswürdigkeiten: ein spätmittelalterliches Weihwasserbecken, ein Taufstein aus dem 16. Jhd., eine Strahlenmonstranz aus dem 18. Jhd., ein Martinusmosaik und Glasmalereien aus dem 20. Jhd. Bemerkenswert: Einige davon schuf die Aachenerin Maria Katzgrau. Sie etablierte sich als eine der ersten weiblichen Glasmalerinnen und realisierte öffentliche Aufträge.



Station 7 & 8 | Generationenpark & Alte Ziegelfabrik

Ein landwirtschaftlicher Weg führt Sie ein wenig hinaus aus der Bebauung und vermittelt einen Eindruck von der sanften Kulturlandschaft, die Hergarten dreiseitig umgibt. Bevor der Abstecher zurück auf die Kermerstraße führt, liegt rechter Hand eine stillgelegte Ziegelfabrik. Bis 1960 wurden hier mit Sand aus der örtlichen Sandgrube Ziegel für die Region gebrannt. Wenige Schritte weiter heißt es dann: Sport, Spiel, Spaß! Der Generationenpark wurde 2014 – gefördert durch ein LEADER-Projekt – in ehrenamtlicher Initiative angelegt. Barfußpfad, Torwand, Boulebahn, Nestschaukeln, eine Feuerstelle und viele Sitzgelegenheiten bieten Entspannung für alle Altersgruppen.



Dorfspaziergang Hergarten

www.eifelboerde.de

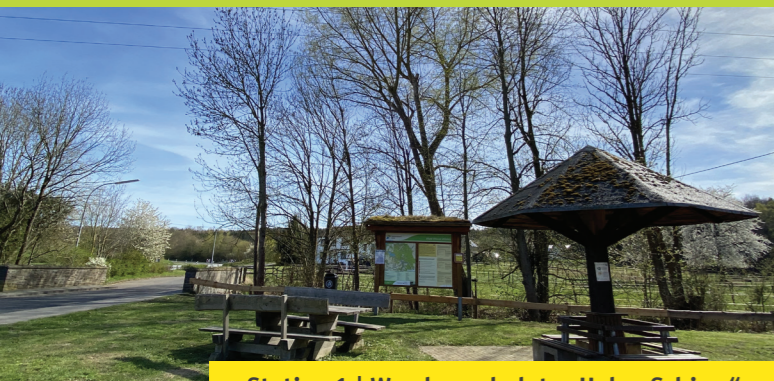


Rureifel-Tourismus e.V.
An der Laag 4
52396 Heimbach

Tel.: 02446 - 805 79 -0
info@rureifel-tourismus.de
www.rureifel-tourismus.de

HERGARTEN – PERFEKTER ORT FÜR NATURLIEBHABER

Zwischen Ortseingang und Ortsausgang liegen in Hergarten nicht wenige Meter. Doch dem langgestreckten Bördedorf am Schafsbachtal sieht man das gerne nach. Auf der Hauptachse, der Kermeterstraße, reihen sich schicke, oft denkmalgeschützte Häuser hintereinander. Zahlreiche Hofanlagen belegen die früher landwirtschaftliche Prägung der Ortschaft. Heute ist das zu Heimbach gehörende Dorf beliebt bei Touristen von nah und fern. Gelegen zwischen den auslaufenden Wäldern des Kermeters und jahreszeitlich mit Farben spielenden Feldern ist Hergarten idealer Startpunkt für Naturexkursionen. Schon einmal spielte der Standort eine große Rolle: Die Nähe zur Via Agrippa zwischen Reims und Köln ließ römische Soldaten hier ihr Lager nehmen. Der „Heergarten“ gilt als namensgebend für „Hergardia“. Erstmals erwähnt wird die Ansiedlung in einer Tauschurkunde aus dem Jahr 864. Frankenkönig Lothar II erhält Hergardia vom Kloster Prüm zurück und fügt es dem Vlattener Königsgut zu. Bis in die Gegenwart folgten noch viele solcher „Herrschaftsentscheidungen“. Die Hergartener nahmen es gelassen, nicht zuletzt vertrauend auf St. Martin – Schutzpatron des Dorfes seit Jahrhunderten.



Station 1 | Wanderparkplatz „Hoher Schirm“

Ihren Dorfspaziergang durch Hergarten können Sie bequem vom Wanderparkplatz „Zum hohen Schirm“ am Ortseingang starten. Woher der Name stammt, ist unschwer zu erkennen. Der kleine Picknickplatz wartet auf Sie bei der Rückkehr für eine gemütliche Rast oder Sie lassen sich noch von den zahlreichen Wandervorschlägen zu einer Tour durch den unmittelbar angrenzenden Nationalpark verführen.



Startpunkt: Parkplatz „Zum Hohen Schirm“
Länge: 3,8 km **Dauer:** ca. 60 min (reine Gehzeit)



Station 2 | Alte Schule

Über 30 Jahre übten Hergartener Kinder hier das kleine Einmaleins. Die 1936 erbaute Schule verfügte über zwei Klassenräume und drei Lehrerwohnungen im Dachgeschoss. Nach dem Umzug der Schulkinder nach Vlattener und dem damit verbundenen vorübergehenden Leerstand erhielt das Gebäude 2007 eine neue sinnvolle Funktion als Nationalpark-Gästehaus. Barrierefrei und gruppenfreundlich präsentiert sich das Gebäude nach dem Umbau seinen Besuchern. Schön und kurz zu gehen ist von hier der Weg zur Wildniswerkstatt Düttling und damit hinein in den Nationalpark. Hinter dem Gästehaus, in einem alten Feuerwehrhaus, hat der Verkehrs- und Verschönerungsverein Hergarten sein Domizil, u.a. mit einem für die Jugend konzipierten Versammlungsraum.



Station 3 | Ehemalige Amtsbürgermeisterei

Die Hergartener sahen in ihrer Verwaltungsgeschichte viele Herren kommen und gehen. Umso bedeutungsvoller daher das Jahr 1895: Hergarten wird selbstständige Amtsbürgermeisterei und damit zuständig für dreizehn Dörfer. Die neue Verwaltungsaufgabe fand ihren baulichen Ausdruck im Bau des Amtshauses an der Kermeterstraße. Um die Jahrhundertwende entstand der Bruchsteinbau, der mit seinen zahlreichen Anbauten, Erkern, Giebeln und Vorsprüngen zwar verschachtelt, aber dennoch harmonisch wirkt. Erst der Zusammenschluss mit der Stadt Heimbach 1969 brachte die Amtsgeschäfte im Rathaus zum Erliegen und bahnte den späteren Verkauf in Privatbesitz an.